

*Rede Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau
und Reaktorsicherheit Dr.Barbara Hendricks zur
Ausstellungseröffnung*

*„Haus Buchthal – ein Kristall verborgen in neuer
Sachlichkeit,*

Aedes Galerie

Sehr geehrter Herr Außenminister Steinmeier, lieber Frank,

sehr geehrter Herr Hans-Jürgen Crommerell,

Herr Hiller von Gaertringen,

Frau Seeba-Hannan,

Frau Kleiner,

liebe Frau Wingler,

liebe Gäste,

einer meiner Vorgänger als Bundesbauminister, Hans-Jochen Vogel, hat einmal
gesagt: „Gebäude sind in Stein gehauene Gesellschaftsstrukturen.

Das, was wir erbauen und umbauen, spiegelt die Geschichte unserer Kultur und die
Geschichte von Menschen.

Unsere gebaute Umwelt ist ein Denkmal der Geschichte und jedes Zeitalter kann
seine eigene Schicht über ein Gebäude legen. Die Schichten der Geschichte,
sozusagen. Deshalb sind alte Gebäude so schützenswert. Das Wort
„Denkmalschutz“ bringt das zum Ausdruck.

Denkmalschutz ist immer auch ein Spagat - es geht darum, Geschichte zu erhalten
und gleichzeitig alte Gebäude für neue – zukünftige – Zwecke nutzbar zu machen -

es geht nicht nur um die Schönheit und Einzigartigkeit von Gebäuden, sondern auch um unsere eigene Geschichte.

So ist es auch bei Haus Buchthal. Eher unspektakulär präsentiert es sich auf den ersten Blick. Aber bei einem fast einhundertjährigen Gebäude kann es sich eben lohnen, ganz genau hinzuschauen und die Schichten der Geschichte zu entblättern.

Ja, wir begeben uns auf eine Reise von Erkennen und Verstehen, wie ein Historiker bei der Quellensuche.

Im Hinblick auf die deutsche Geschichte haben Gebäude in den vergangenen hundert Jahren sehr turbulente Zeiten überstehen müssen, nicht zuletzt in Berlin.

Für das Haus Buchthal beginnt dieser Zeitraum nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Er führt durch die erste deutsche Demokratie, die Weimarer Republik, und ihren Niedergang, den Nationalsozialismus mit dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah. Weiter über die deutsche Teilung, den Eisernen Vorhang und den Kalten Krieg, bis hin zum Mauerfall, zur Wiedervereinigung und zur europäischen Integration.

Anrede,

bis heute beklagen wir auch den städtebaulichen Verlust nach den Kriegen.

Dieser Verlust sagt viel über unsere Geschichte: Die Zerstörung Europas bedeutete in vielerlei Hinsicht eine Zerstörung europäischer und deutscher Kultur. Umso wertvoller ist die gerettete Substanz. Auch sie erzählt über unsere Vergangenheit.

Als ich zum ersten Mal vom Haus Buchthal und seiner Geschichte gehört habe, ist mir das Wort „vielschichtig“ in den Sinn gekommen - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Wie vielschichtig kann ein Gebäude, ein Ort, sein! Was Frau Seebach und ihr Team in ganz herausragender Weise geschafft haben, ist diese „Schichten der Geschichte“ freizulegen, sichtbar zu machen und neu zur Geltung zu bringen.

Sie haben die verschiedenen Gestaltungsphasen dieses Hauses offengelegt, ihnen Raum verschafft - und eine eigene Erzählung hinzugefügt. Sie haben Neues

geschaffen und Altes zum Leben erweckt – und dabei neben den ersten beiden - ein drittes Kunstwerk geschaffen.

Anrede,

zu der spannenden Geschichte dieses Hauses werden sie gleich aus berufenem Munde noch mehr hören können.

Bauen wird in der öffentlichen Debatte wieder viel stärker beachtet. Und zwar völlig zu recht.

Und eines wird dabei immer wieder klar: Neben sozialen, ökologischen und ökonomischen Bezügen dürfen wir die Baukultur keineswegs vernachlässigen. Sie hat immer auch eine emotionale und ästhetische Dimension.

Johannes Rau hat zur Eröffnung eines Baukultur-Konvents einmal gesagt:

„Ein Buch kann man zuschlagen und weglegen. Musik kann man abschalten, und niemand ist gezwungen ein Bild aufzuhängen, das ihm nicht gefällt.

An einem Haus aber oder an einem anderen Gebäude kann man nicht vorbei gehen, ohne es zu sehen.

Architektur hat die größte sichtbare gesellschaftliche Wirkung.“

Das stimmt! Gebäude stiften Identität. Und die Qualität von Gebäuden beeinflusst unsere Lebensqualität.

Wenn wir in Deutschland wieder mehr bauen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, oder umbauen und sanieren, um Energie einzusparen, dann sollte das Thema Baukultur unser ständiger Begleiter sein!

Glauben Sie mir, Baukultur ist etwas zutiefst demokratisches. Weil sie sich dem öffentlichen Diskurs stellt.

Diese Ausstellung ist nicht vom Himmel gefallen und das Haus Buchthal ist nicht von allein im neuen, oder sollte ich sagen alten Glanz erstrahlt. Das verdanken wir aufmerksamen Menschen, wie Ihnen, Frau Seeba-Hannan, dem Bauherrn und vielen anderen, z.B. den Handwerkern. Sie haben sich auf den besonderen Ort und seine Geschichte eingelassen und die Sanierungsarbeiten mit großer Sensibilität und Respekt durchgeführt. Und nicht nur das: In gewisser Hinsicht haben Sie auch den Denkmalschutz neu gedacht, da Sie das Gebäude nicht nur entlang seiner ursprünglichen Entwürfe wieder hergestellt, sondern auch eine eigene Interpretation hinzugefügt haben.

Sie haben – wie beim Häuten einer Zwiebel – die Schichten dieses Hauses sichtbar gemacht und neu zur Geltung gebracht. Dass sie dabei ausschließlich mit ökologischen Materialien gearbeitet und ein Blockheizkraftwerk installiert haben, entspricht nicht nur dem Zeitgeist, sondern gibt auch noch ein Extra-Sternchen der Umweltministerin.

Anrede,

in diesem Sinne freue ich mich sehr, dass dieser, wie sie ihn in der Einladung nennen „verborgene Kristall“ entdeckt und so vortrefflich saniert worden ist und dass sie damit das baukulturelle Erbe Berlins bereichert haben.

Ich möchte Ihnen und allen, die an diesem Projekt mitgewirkt und zum Erfolg beigetragen haben, danken und zu Ihrer Arbeit gratulieren.

Und dieser Ausstellung wünsche ich viel Erfolg!